

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Achtunddreissigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahnsche Buchhandlung.
1913.**

Das Admonter Bruchstück einer Abschrift der Melker Annalen.

(Hierzu 4 Tafeln.)

Von **Karl Uhlirz.**

In dem Bericht über seine im Jahr 1847 unternommene österreichische Reise führt W. Wattenbach auch die Admonter Hs. n. 275 entsprechend dem handschriftlichen Katalog mit der kurzen Bemerkung an: 'am Einband Fragm. chronici s. XI, von den Jahren 142 ff.'¹. War ihm der Zusammenhang des damals wahrscheinlich noch nicht vom Deckel abgelösten Blattes mit den Melker Annalen entgangen, so ist es erklärlich, dass das Bruchstück, das inhaltlich wertlos schien, nicht weiter beachtet wurde. Als ich mich im September 1909 für die Zwecke der Neuausgabe der *Annales Austriae* in Admont aufhielt, nahm ich die Gelegenheit wahr, die Handschrift einzusehen, und erkannte, dass die Annalen nicht dem elften Jahrhundert angehören, sondern dass hier ein Stück aus dem Anfang des Melker Jahrzeitbuchs vorliege. Dank dem gütigen Entgegenkommen des hochw. Herrn Stiftsbibliothekars P. Friedrich Fiedler konnte ich auf meiner Weiterreise das Bruchstück mit der Melker Annalenhandschrift und nachher in Graz mit der Handschrift des Kremsmünsterer Jahrzeitbuchs² vergleichen.

Bevor ich auf das Ergebnis dieser Vergleichung näher eingehe, wird es sich empfehlen, den äusseren Befund darzulegen. Die Handschrift selbst umfasst 181 Blatt Pergament (265×175 mm)³, die auf 23 Lagen verteilt sind, von denen die achte ein Ternio ist, dessen letztes Blatt weggeschnitten wurde, während die übrigen Quaternionen

1) Archiv X, 638. 2) Wien, k. k. Hofbibliothek Hs. n. 375, für deren Uebersendung ich der Direktion zu wärmstem Dank verpflichtet bin. 3) In der mit 175 schliessenden Blattzählung des achtzehnten Jahrhunderts sind f. 12. 30. 31. 52. 88. 91 doppelt gezählt, bezw. übersprungen.

sind. Bezeichnet sind die meisten von dem betreffenden Schreiber auf der letzten Seite unten in der Mitte mit römischen Zahlzeichen. Die Hs. enthält auf Bl. 1—8 die 'Epithoma scripturarum ad confirmandum inrefragabilibus auctoritatibus conceptionem esse sanctam, qua concepta est beata virgo Maria . Frogninus', auf Bl. 8'—42 verschiedene Sermones, auf Bl. 43—87' den 'Sermo de sancta Maria Anselmi Cantuariensis', auf Bl. 88—175 'Sermones domni Ottonis, abbatis Morimundensis'. In die Arbeit haben sich drei um das Jahr 1240 anzusetzende Schreiber geteilt: I. schrieb f. 1—98', II. f. 98'—140, III. f. 140—175. An künstlerischem Schmuck weist die Handschrift nur auf f. 18 ein einfach gezeichnetes h und auf f. 43 die Initiale O auf, die von der überlieferten Form der Admonter Initialen¹ abweicht, in Zeichnung und Farbe jenen nahesteht, mit denen der Melker Schreiber Hermann die Handschriften n. 513 und 626 der Melker Stiftsbibliothek verziert hat.

Gebunden ist die Handschrift in einen mit weissem Leder überzogenen, mit Schliessen versehenen Holzdeckelband. Das Leder ist mit einem Schabeisen aufgeraut, doch lässt sich noch erkennen, dass die Fläche des von eingepressten Linien gebildeten Rechtecks in Rauten geteilt war. An den Vorderdeckel ist ein leeres Pergamentblatt angeklebt. Das an den Hinterdeckel angeklebte Pergamentblatt ist jetzt abgelöst, Holz und Lederumschläge des Deckels zeigen deutlich den Abdruck der Schrift. Wir haben den ersten Bogen, d. h. das erste und letzte Blatt (f. 1 und f. 8) eines Quaternio vor uns, der den Schluss des den Annalen vorangehenden Stücks und von diesen die Jahre 1—162 oder 163 enthält. Der Bogen wurde seinerzeit auseinandergefaltet und der Grösse des Deckels (275 × 180 mm) entsprechend an den Seitenrändern und an dem unteren Rand beschnitten, während man den oberen umbog und als Falz benützte. Die beiden Blätter sind ungleich beschnitten und zwar wurde das erste (f. 1. 1') stärker verkürzt, während bei dem zweiten (f. 8. 8') nur der äussere Rand fehlt. Lassen sich infolgedessen Höhe und Breite des Pergaments nicht genau feststellen, so ist doch sicher, dass das Format erheblich kleiner war als

1) Vgl. P. Buberl in 'Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Oesterreich' IV, 1, 1—160, wo aber unsere Handschrift nicht berücksichtigt ist.

das der Melker (337 × 233 mm) und Kremsmünsterer Handschrift (327 × 240 mm). Die Länge der Schriftzeile beträgt ausschliesslich der Jahreszahl in der Melker Handschrift 173 mm, in der Kremsmünsterer 164 mm, in unserer nur 110 mm. Dagegen entspricht die äussere Anordnung diesen Mustern. Die Jahreszahlen werden durch herausgerückte Majuskelbuchstaben hervorgehoben, auf den beiden ersten Seiten von zwei roten Linien eingerahmt, für jedes Jahr ist gleichmässig ein zwei Zeilen entsprechender Raum vorbehalten. Die Linien sind eingedrückt, eine Seite ist durchschnittlich für zehn Jahre bestimmt, die Jahreszahlen sind vom Schreiber vorgeschrieben; das Jahr IIII hatte er zuerst übergangen, worauf er es in der zwischen III und V leergebliebenen Zeile unterbrachte.

Wenn auch die erste Seite (Abb. 1) etwas grösser geschrieben ist als die folgenden (Abb. 2 und 3), so rührt doch alles von einer Hand her, die durch die Abschrägung und leichte Spaltung der Oberlängen, die Formen des A, die kursive Verbindung e + t, das x, die Behandlung der Schäfte von i, u, m, n, die Brechung der Zunge des r, den Ansatz des Kopfes von f und f, des Köpfchens von c und e bestimmt wird. Die Verbindung c + t ist unterbrochen, an den verlängerten Schaft des t wird oben ein Haken angesetzt (Abb. 1, Z. 15; Abb. 2; Abb. 3); das g bildet der Schreiber wie der erste der Melker Annalen durch eine sanfte Biegung des oberen Seitenteils nach rechts.

Die Vergleichung mit den Handschriften der Melker und der Kremsmünsterer Annalen hat ergeben, dass eine nähere Beziehung zu den ersteren oder zu dem ersten Schreiber der letzteren nicht anzunehmen ist, die Schrift am nächsten der des zweiten Schreibers der Kremsmünsterer Annalen steht¹, der die Jahre 1143. 1146. 1147 eingetragen hat. Bei ihm finden sich gleichartige a, c, e, g, i, m, n, u, x, ihm entspricht es auch, dass bei der Verbindung des runden r mit o in der Kürzung für orum der obere Teil des r bis in halbe Stufenhöhe hinaufgezogen, die Zunge als kräftige geschweifte Linie gebildet, durch sie der

1) Vgl. Abb. 4, zu der zu bemerken ist, dass zum Jahr 1146 die Worte 'Ödalricus — successit', zum J. 1147 'Reginbertus — pataviensis eligitur' von dem vierten Schreiber (1158—1182) nachgetragen sind. — Zu Abb. 3 weise ich darauf hin, dass die Platte nicht die ganze Schriftbreite aufnehmen konnte, in der ersten Zeile die Worte 'xp[iani philosophi]' weggefallen sind.

schräge, oben verstärkte Abkürzungsstrich gelegt wird. Da aber auch wohl zu beachtende Unterschiede, namentlich in der Verbindung *c + t*, dem Abkürzungsstrich, der Gestalt von *l* und *f* bestehen, so scheint es mir gewagt, gleiche Hand anzunehmen; immerhin dürfte man das eine als begründet hinstellen, dass der Schreiber des Admonter Bruchstücks entweder dem Stift Kremsmünster angehört oder ihm zum mindesten die Kremsmünsterer Handschrift als Vorlage gedient hat. Wie Kremsmünster die von Melk übernommenen Annalen später an Lambach weitergab, so wäre es auch für Admont der Bezugsort gewesen; es hätte demnach im Westen für die Verbreitung der Melker Annalen eine ähnliche Rolle gespielt wie im Osten Zwettl und Klosterneuburg. Da man sich in Admont nicht mit der einfachen Fortsetzung der von Kremsmünster erhaltenen Abschrift begnügte, sondern sich zu selbstständiger Bearbeitung und Weiterführung des Jahrzeitbuchs entschloss, büsste nach Fertigstellung dieser Arbeit die Vorlage allen Wert ein und man überliess sie der Buchbinderei, die sie so gründlich verarbeitete, dass uns nur der Rest eines Bogens erhalten blieb.

Während der Wortlaut der Annalen sich im ganzen eng an die Kremsmünsterer, bzw. Melker Vorlage anschliesst und das Admonter Bruchstück zur Ergänzung der Kremsmünsterer Handschrift, in der die ersten achtzehn Jahre fehlen, verwendet werden kann, nimmt unsere Abschrift insofern eine Sonderstellung ein, als in ihr das Jahrzeitbuch nicht selbständig oder in der sonst beliebten Verbindung mit der *Cronica des Honorius Augustodunensis*: 'Non arbitror infructuosum' auftritt, sondern ihm die im Jahr 1088 geschriebene *Epistula Alexii Komneni imperatoris ad Robertum I., comitem Flandrensem*, vorangeht, die entweder für sich oder auch am Anfang oder Schluss der *Historia Hierosolymitana* des Mönchs Robert von Rheims vorkommt¹.

Ich lasse nunmehr den Abdruck des Stückes folgen:

f. 1 (Abb. 1).

1. *rusticorum nemo estimare possit? Quid invenitur in preterit[orum imperatorum]*

1) Vgl. *Epistulae et chartae ad historiam primi belli sacri spectantes quae supersunt aevo aequales ac genuinae*. Die Kreuzzugsbriefe . . . herausg. von Dr. H. Hagenmeyer (Innsbruck 1901) p. 10, 130 n. 1.

2. thesauris? Pro certo dico non erit lingua, quę illum
recitare u[aleat, quoniam non]
3. solum Constantinopolitanorum imperatorum ibi the-
saurus habetur, sed [omnium antiquorum]
4. Romanorum imperatorum ibi est thesaurus translatus
et in palatiis ab[sconditus. Quid]
5. amplius dicam? Quod certe patet oculis hominum,
nichil est qu[antum ad illud]
6. absconditum. Currite ergo cum tota gente vestra et
omnibus vi[ribus vestris certate]
7. ne talis thesaurus in manus Turcorum et Pincenatorum
cadat, q[uia, dum sint infi]
8. nita adhuc LX milia expectantur cottidie, et timeo,
ne [per illum thesaurum]
9. paulatim nostros seducant cupidos milites, quemad-
modum [Iulius Caesar olim]
10. fecit, qui regnum Francorum cupiditate invasit et
quomodo [Antichristus capturus]
11. totum mundum in fine mundi est acturus. Agite
ergo dum [tempus habetis,]
12. ne christianorum regnum et quod magis est, domini
perdatis sepul[crum et inde non]
13. iudicium, sed mercedem habeatis in celis in per-
petuum. A[men].
14. **I**ESUS . **C**HRISTUS . **I**N **B**ETHLEHEM Iude nascitur
anno q[uadragesimo secundo]
15. Octaviani Augusti cesaris, transactis ab initio mundi
s[ecundum hebraicam veri]
16. tatem annis **III** DCCCCL duobus. Secundum septua-
[ginta vero interpretes]
17. **V** nonaginta novem. Ab Urbe vero condita DCC^oL^oI^o[I^o]
18. **II**.
19. **III**. Herodes infantes occidit . Aug[ustus Tyberium
et Agrip]
20. pam in filios adoptavit.
21. **IIII**. Iudas Galileus ad rebellandum Iud[eos cohor-
tatur.]
22. **V**. Asinus Pollio orator moritur.
23. **VI**. Herodes rex Iudee cum magno [cruciatu mori-
tur, pro quo]

24. Archelaus regnavit annis no[vem.]

25. [VII. Fames magna Romę facta est¹.]

f. 1' (Abb. 2).

[VIII.]

[VIII.] Tyberius cesar sub Augusto Dalmatas Sarmatasque subegit.

[X.]

[XI.]

[XII. Ia]ni portę duodecim annis sub Augusto clause aperiuntur.

[XIII. Me]ssala Corvinus orator moritur.

[XIII.] Eclyp]sis solis facta est.

[XV. Arche]laus in Viennam, Gallie urbem, ab Augusto religatur et

[Augus]tus moritur.

[XVI. Tyberius] privignus Augusti regnavit annis XXIII. Hero

[des tetra]rcha Iudeorum regnum tenuit annis XXIII.

[XVII. Mathem]atici Urbe pelluntur.

f. 8 (Abb. 3).

CXLII. Antoninus cognomento pius annis XXII, mensibus III^{bus}. Hic per apollogeticum christiani philosophi et postea martyris edoctus clemens factus est nostris.

CXLI. Antoninus patrie pater appellatur.

CXLIII. Valentinus et Cerdo et post hos Marcus heresim inpuant.

CXLV. Iustinus philosophus pro christianis apollogeticum Antonino scripsit.

CXLVI. Antiochie constituitur episcopus Herôs.

CXLVII.

CXLVIII.

CXLVIII. Alexandria Marcus episcopus sedit annis X.

CL.

[CLI.]

[CLII.]

1) Sichtbar sind noch der Kopf des f, der Haken des verlängerten t-Schaftes und der obere Bogen der Verbindung f + t.

f. 8'.

CLIII. Apollonius et Basilides phylosophi illustres habentur.

CLIIII.

CLV.

CLVI. Crescens, cynicus phylosophus, Iustino, nostro phylosopho, commovit persecutionem, in qua ille pro Christo occubuit.

CLVII.

CLVIII.

CLVIIII.

CLX. Ierosolimis post Marcum Cassianus episcopus.

CLXI.

[CLXII.]

[CLXIII.]